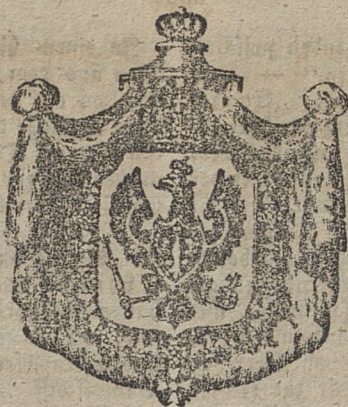


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 18. Juni. Se. Majestät der König haben dem Diaconus Morgarb zu Schippenbeil den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts Assessor Becker zum Stadtgerichts-Rath und Mitglieder der Kriminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zu ernennen geruht.

Der General-Major und Direktor der Ober-Examinations-Kommission, von Zelasnitsky, ist von Münster hier angekommen.

Der Königlich Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr d'Ohsson, ist nach Teplitz abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 10. Juni. Ueber die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers gehen fortwährend die erfreulichsten Nachrichten ein. Die Nordische Biene meldet darüber Folgendes: „Am 27. Mai, Morgens um 7 Uhr, reiste Se. Kaiserl. Hoheit von Kostroma nach Wjatka ab. Das erste Nachtlager war in Makarjew an der Unzha, das zweite an den Ufern des Flusses Wetluga, auf dem Gute der Gutsbesitzerin Schadowssoi. Den 29. Mai verließ Se. Kaiserl. Hoheit das Kostromsche Gouvernemen: und kam um 2 Uhr nach Mitternacht in erwünschtem Wohlseyn in Drloff an. Den 30. Mai kam S. K. H. um 3 Uhr Nachmittags in Wjatka an, und verweilte daselbst den folgenden Tag.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. Juni. Der König musterte gestern in Versailles die zahlreichen Bataillone der National-Garde, die sich von allen Punkten des Departements dort eingefunden hatten, die Regimenter der dazigen Garnison und endlich die Zöglinge der Militair-Schule von St. Cyr.

Der König und die königliche Familie werden morgen aus Versailles und Trianon hierher zurückkehren.

Man schätzt die Zahl der Personen, die sich vorgestern und gestern von Paris nach Versailles begeben haben, auf 200,000.

Bei dem Diner in Versailles sind 10,000 Porzellan-Teller und 6000 Paar Messer und Gabel gebraucht worden; über 1000 Bedienten warteten auf.

Der General Evans ist hier angekommen und wird nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach London fortsetzen.

Heute sind hier noch stehende telegraphische Depeschen eingegangen: „Beyonne, 10. Juni, 2¹/₂ Uhr. Einem aus Monzon vom 5. d. datirten offiziellen Bülletin des Generals Oraa zufolge, waren die Karlisten in der Nacht zuvor über die Enea gegangen, um auf Graces zu marschiren. Eines ihrer auf dem rechten Ufer gebliebenen Bataillone ist gänzlich aufgerieben worden; da aber der Feind alle Barken auf dem linken Ufer behalten hatte, so sahen die Christinos sich genöthigt, die Schiffbrücke von Monzon kommen zu lassen. Der Baron von Meer ist nach Lerida zurückgekehrt, da er nicht zeitig genug in Fons eintreffen konnte, um den Uebergang der Karlisten zu verhindern.“ — „Narbonne, 11. Juni, 6 Uhr Morgens. Man schreibt aus Seu d'Urgel vom 9., daß die Navar-

refiſchen Karliſten Uger und die Gegenden zwiſchen Balaguer und Tremp beſetzt halten.“ — Das Journal des Débats bemerkt hierzu: „So hat alſo die Karliſtiſche Armee den Uebergang über die Cinca auf Fahrzeugen bewerkſtelligt, und alles Material und Gepäck übergeſetzt, ohne daß weder der General Draa noch der Baron von Meer ſich ihr widerſetzt hätten. Wir hofften, daß während der acht Tage, wo der Feind unbeweglich in Barbaſtro ſtehen geblieben war, jene beiden Generale Zeit gehabt hätten, ihre Streitkräfte zu ſammeln, und beſonders, daß ſie übereinkommend handeln würden. Aber ſtatt deſſen hat ſich der Baron von Meer von der Cinca entfernt, trifft dann nicht zur rechten Zeit ein, und kehrt endlich nach Lerida zurück, gerade in der entgegengeſetzten Richtung von dem Wege, den die Karliſten eingeſchlagen haben. Alſo immer Fehler, und niemals ein Zusammenwirken zwiſchen den Armee-Corps der Königin. Alle Welt beklagt es, daß der Krieg ſo ſchlecht geführt wird, und man kann die Generale nur durch die eben ſo beunruhigende Vermuthung entſchuldigen, daß der Feind durch die Vereinigung der Cataloniſchen Inſurgenten mit den Narvarreſiſchen ein großes numeriſches Uebergewicht erlangt habe.“

Der Messenger enthält folgendes Schreiben aus Pau vom 7. Juni: „Ich habe Briſe vom 5. d. M. aus Huesca, welche nur ſo viel beſagen, daß die Karliſten überall in der Gegend von Barbaſtro umherſtreifen, ohne beläſtigt zu werden. Die nächſten Vorpoſten der Chriſtinos vom Corps des General Draa ſtehen an der Brücke von Caſlejon del Puente, zwei Stunden von Barbaſtro. Der Uebergang über die Cinca und folglich der Eingang in Catalonien ſteht der Karliſtiſchen Expedition noch offen, und wenn ſie doch noch in Barbaſtro verweilt, ſo geſchieht dieſes wohl nur, weil ſie ihre Rechnung dabei findet. Auch läßt alles glauben, daß ſie ihren Zweck leichter erreichen werde, als man denkt, und wenn ſie einmal ſich mit den Catalonizern, mit Serrador, Cabrera, Lera und anderen Anführern vereinigt hat, ſo bildet ſie eine wahrhaft fürchterliche Macht, wie denn die Carliſten auch ſelbſt ſagen: „In vierzehn Tagen haben wir 30,000 Mann beſammen.“ — Die Nachrichten aus Navarra lauten nicht weniger beunruhigend. Briſe aus St. Jean Pied de Port vom geſtrigen Tage verſichern, daß Garcia mit ſechs Bataillonen ſich in Eilmärschen nach Aragonien begeben, ohne Zweifel, um ſich mit Don Carlos zu vereinigen. Iſt dieſes wahr, ſo iſt allein die ſchändliche Unthätigkeit Eſpartero's Schuld daran, daß die Karliſten, nachdem die Königin ihre beſten Generale und eine große Zahl tapferer Soldaten verloren hat, dennoch ihren Zweck erreichen. Die Karliſten werden ruhig in Catalonien einrücken, wenn es noch nicht geſchehen iſt, und den Beweis liefern, daß ſie tüchtiger ſind, als die Bülletin-Schreiber der Königin.“

In einem hitzigen Treffen (wo?) ſind die Carliſten aus dem Felde geſchlagen worden, bis auf 600, die auf dem Plage blieben, und die wenigſtens beim Abgange der Poſt noch nicht wieder aufgeſtanden waren. Damit geſchah ihnen Recht, denn ſie müſſen ſich gar nicht gewehrt haben, da von den Chriſtinos kaum einer verwundet worden iſt.

(Drſ. = 3tg.)

Großbritannien und Irland.

London den 9. Juni. Die hieſigen Blätter enthalten ausführliche Berichte über einen Unglücksfall, welcher ſich am 7. d. M. in Hull zugetragen und vielen Menſchen das Leben gekoſtet hat. Das Dampfſchiff „Union“, welches an jenem Tage des Morgens um 6 Uhr nach Gainsborough abgehen ſollte, iſt nämlich, als es ſchon ſeine Paſſagiere am Bord hatte und im Begriff ſtand, abzufahren, durch das Springen des Dampfkeſſels in die Luft geſprengt worden. Die Zahl der Paſſagiere am Bord des Schiffes wird verſchieden angegeben; nach Einigen ſoll ſie 70, nach Anderen gar 150 betragen haben. Gewiß ſcheint es, daß wenigſtens 50 bis 60 derſelben, theils unmittelbar durch die Exploſion ihren Tod gefunden haben, theils ertrunken ſind, da das Schiff ſogleich nach derſelben ſinken iſt. Ueberdies ſind ſowohl von den Paſſagieren, als von den auf den Quais befindlichen Zuſchauern ſehr viele ſchwer und zum Theil lebensgefährlich verletzt worden. Ein Theil des geſprengenen Keſſels wurde mit ſolcher Gewalt gegen ein Haus geſchleudert, daß ein Theil der Mauer deſſelben einſtürzte; faſt alle Häuſer am Quai ſind mehr oder minder beſchädigt. Die Urſache des Unglücks ſcheint übrigens, nach den ziemlich übereinkommenden Nachrichten, die Nachläſſigkeit des Ingenieurs geweſen zu ſeyn, welcher für das Ventil nicht die gehörige Sorge getragen oder zu wenig Waſſer im Keſſel gelaffen hatte, ſo daß es niedriger als die Züge ſtand, wobei immer geheizt worden iſt, ohne daß die Maſchine in Arbeit geſetzt wurde, ſo daß ſich das gefährliche Knallgas entwickelte, welches den Dampfkeſſel, aller Ventile ungeachtet, ſprengen muß. Der Schreck, den der Unglücksfall erzeugte, war ſo ſtark und ſo allgemein, daß eine Menge von Paſſagieren am Bord der übrigen in der Humber liegenden Dampfboote ſich an's Land ſetzen ließ, um ihre Reiſe zu Lande zu machen.

Die York-Chronicle giebt über dieſes Unglück, welches dem Dampfboot „Union“ begegnet iſt folgende Details: „Man zählt 50 Perſonen, die auf der Stelle entweder getödtet oder doch ſchwer verwundet worden. Selbſt mehrere Perſonen, die der Abfahrt des Dampfbootes zuſehen wollten, wurden mehr oder minder verletzt, und die Exploſion wurde in weiter Entfernung vernommen. Das Schiff iſt vollkommen Wrack und ſank unmittelbar nach der Exploſion. Die Anzahl der Perſonen, die bei

diesem Unglück ihr Leben eingebüßt oder doch schwer verwundet worden, ist mit Genauigkeit noch nicht auszumitteln gewesen, denn die Zahl der Passagiere und Mannschaft wird in den verschiedenen Berichten von 70 bis 170 angegeben. Um einen Begriff von der Heftigkeit der Explosion zu geben, genügt die Anführung, daß ein bedeutendes Stück des Dampfkessels nach dem Schornstein eines wenigstens 30 Yards entfernten Hauses flog und dieselben herabstürzte.“

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 17. v. M. hatte man Nachrichten aus Trapezunt vom 10. v. M., des Inhalts, daß eine neue Russische Expedition von 20,000 Mann unter dem General-Gouverneur von Georgien, Baron Rosen, gegen die Tscherkessen ins Feld gerückt sey, und daß überdies von Sebastopol abermals eine Flotte mit 12,000 Mann Landungstruppen an die Cirkassische Küste expedirt worden sey. Die in Konstantinopel ansässigen Russen wollten bereits Nachrichten von einer bedeutenden Niederlage der Tscherkessen erhalten haben. Gewiß scheint es zu seyn, daß es denselben schwer werden wird, den neuen ihnen bevorstehenden Feldzug mit Glück zu beendigen. In Konstantinopel, wie an der Klein-Asiatischen Küste, verbreitet sich die Pest immer weiter. Außerdem befürchtet man auch in jenen Gegenden eine weit um sich greifende Handels-Krise. Bereits hatte ein bedeutender Persischer Kaufmann in Konstantinopel fallirt.

Nach Briefen aus San Sebastian, welche bis zum 1. Juni reichen, beschäftigte man sich dort mit der Bildung der neuen Britischen Hülf-Region, deren Kommando der Oberst O'Connell, mit dem Range eines Brigade-Generals, erhalten hat. General Evans sollte am 19. d. M. bestimmt nach England abgehen. Die von ihm bisher befehligte Division hat sich, nach der Einnahme von Ambuin, nach Hernani zurückgezogen, welches stark besetzt wird. Die Karlisten haben dagegen das Dorf Uzniesia wieder besetzt.

— Den 10. Juni. Der neueste Bericht über das Befinden des Königs im heutigen Courier lautet, wie folgt: „Die spätesten Berichte, die heute aus Windsor eingegangen, besagen, daß Se. Majestät sich heute früh ziemlich in demselben Zustande befinden.“ Die Morning-Post bemerkt, der König habe sich am 9ten d. besser befunden, als am Tage zuvor, und die besorglichen Gerüchte, die in der Hauptstadt in Umlauf gewesen, wären keinesweges hinlänglich begründet. Auch habe der König seine Geschäftsthätigkeit nicht unterbrochen. Indessen fügt dieses Blatt hinzu, daß, obwohl der Bericht der Aerzte zur Verminderung der übertriebenen und augenblicklichen Besorgnisse geeignet sey, dennoch die Symptome der Art wären, daß sie das Publikum höchlich beunruhigen müßten. Der

Morning-Herald hält ebenfalls die Gerüchte für übertrieben, obwohl er eingesteht, daß der König sehr ernstlich unpaßlich sey. Die Aerzte wären der Ansicht, daß er sich in keiner augenblicklichen Gefahr befinde, und es sey möglich, daß seine starke Constitution den gegenwärtigen Anfall überwinde und ihn noch für mehrere Jahre zu Kräften herstelle. Bekanntlich habe der König schon geraume Zeit vor seiner Thronbesteigung im Frühling jedes Jahres an einer Art von asthmatischem Fieber gelitten; seitdem aber habe dieses Uebel sich nicht wieder eingestellt und ihn erst jetzt, in höherem Alter, wieder heimgesucht. Er leide daher an heftigen Anfällen von Stichhusten und sey nicht immer im Stande, wie früher, den Schleim auszuwerfen. Sir Henry Hallford und Dr. Chambers wechseln in der Behandlung des Königs ab; Ersterer ist des Morgens, Letzterer des Abends bei ihm. Gestern Abend war indessen auch Sir Henry anwesend. An der Börse haben diese Berichte günstig gewirkt, und man war der Meinung, daß die Unpaßlichkeit des Königs nicht so schlimm sey, als man befürchtet hatte.

Der große Ball, welchen die Herzogin von Kent am 12. d. im Kensington-Palaste geben wollte, ist ausgesetzt worden.

In einer Sitzung des Unterhauses, welche ausnahmsweise heute früh stattfand, war die Beratung der Amendements an der Tages-Ordnung, welche die Lords zu der Englischen Municipal-Corporations-Will vorgeschlagen haben. Lord John Russell brachte eine Reihe Gegen-Amendements vor, welche von dem Hause angenommen wurden. Zugleich wurde eine Kommission ernannt, um die Gründe darzulegen, aus welchen das Unterhaus dem Oberhause nicht bestimmen könne. Sir F. C. Hobhouse zeigte ein zwischen der Regierung und der Ostindischen Compagnie getroffenes Uebereinkommen an, wonach einmal im Monat eine Communication durch Dampfschiffahrt mit Indien über das rothe Meer stattfinden wird.

Berichte aus Hull vom 8. geben die Zahl der bei der Explosion des Dampfschiff-Kessels umgekommenen Passagiere der „Union“ auf 60 Personen an; es waren erst 17 Leichen aufgefunden worden, und 10 Personen lagen verwundet im Hospitale.

In dem Schottischen Hochlande ist die Noth noch immer groß; die Regierung hat drei große Schiffe ausrüsten lassen, auf welchen ein tausend Bergschotten als Ansiedler nach Wandiemensland auswandern wollen.

Die gestrige Hof-Zeitung meldet 15 neue Salissements im Inlande, worunter auch einige Manufakturhäuser in Nottingham, Leeds und Oldham. Uebrigens lauten die neuesten Berichte aus Liverpool, Manchester, Glasgow, günstiger, und die Geschäfte im Baumwollhandel besserten sich.

Die Actien der erst kürzlich eröffneten Eisenbahn

von hier nach Greenwich verlieren jezt $7\frac{1}{2}$ pCt., weil 200.000 Pfund über den ursprünglichen Bedarf nachgefordert worden sind.

Der Courier erklärt die Angabe des Pariser „Temps“, daß eine Anleihe der Spanischen Regierung in jener Hauptstadt unter Garantie der Englischen Regierung abgeschlossen worden, für erdichtet.

Ein Herr Ellinckhausen hat hier zur Einzahlung der zweiten Rate der Anleihe für Don Carlos von 1836 aufgefordert.

In einem Privatbriefe aus Paris wird berichtet, daß die Christinos Andoain geräumt hätten und auch Hernani zu verlassen gedächten, um sich nach San Sebastian zurückzuziehen. Als Grund wird angegeben, daß die Besetzung jener beiden Orte viele Kosten verursache, ohne dafür bedeutende Vortheile zu gewähren.

Österreichische Staaten.

Wien den 8. Juni. (Schles. Ztg.) In Folge der an sämtliche Erzherzoge des Kaiserhauses von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus ergangenen Einladung wird sich Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann im Spätsommer dieses Jahres nach Rußland begeben, um den in den Südprominzen dieses Reiches stattfindenden großartigen Manöver, wozu der größte Theil der Russischen Kavallerie, man sagt 50,000 Pferde, kommandirt seyn sollen, beizuwohnen. Zu gleicher Zeit wird Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl nach Verona abgehen, um das dort im Herbst zu konzentrirende Lager Österreichischer Truppen mit seiner Gegenwart zu beehren.

(Münch. Corr.) Die Gespräche unserer Residenz drehen sich gegenwärtig um einen unglücklichen Vorfall, der ein hochgeachtetes Kaiserl. Bildungs-Institut, die hiesige Theresianische Ritter-Akademie, neulich betroffen hat. Es wurde plötzlich der größte Theil seiner Zöglinge von einer entzündlich-nervösen Krankheit befallen, wovon man weder einen natürlichen noch zufälligen Grund bisher hat ermitteln können. Unter 180 Zöglingen liegen 110 darnieder; 80 im Institute selbst, die übrigen wurden von ihren Aeltern nach Hause zur Pflege übernommen. Die Krankheit äußert sich mit starker Hitze, dem Nerven-Fieber ähnlich und großer Neigung zum Nasenbluten, das bei Einigen bei der geringsten Bewegung erfolgte und Verringerung des Zustandes nach sich zog. Gestorben war die vorige Woche erst Einer von jenen Zöglingen, welche nach Hause genommen wurden; die heutige Todtenliste enthält nun auch Einen aus dem Institute, den Grafen Dessoffy, dessen Krankheit mit Typhus abdominalis bezeichnet steht. Man hat alle möglichen Untersuchungen zur Ermittlung des Grundes dieser traurigen und seltsamen Erscheinung auf das Strengste gepflogen; es wurden die Speisen und das Geschirr, die Getränke unter-

sucht, selbst den Brunnen ließ man ausschöpfen, weil die von den Meisten geglaubte Muthmaßung herumging, es könnte sich dahin ein kürzlich von dem Rattenvertilger vergiftetes Thier gestürzt haben — aber, wie es scheint, Alles umsonst!

Deutschland.

Mainz den 12. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) ist nebst Gemahlin und Familie gestern hier eingetroffen. Der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung wird, dem Vernehmen nach, längere Zeit her verweilen.

Stuttgart den 2. Juni. Die Württembergische Gesellschaft für Runkelrüben-Zucker-Fabrikation nach der Schützenbachschen Methode hielt gestern eine General-Versammlung, in der sowohl die Direktoren als die Mitglieder des Ausschusses erwählt wurden. Wie in Baden und Württemberg, wird die Schützenbachsche Methode nunmehr im ganzen südlichen Deutschland eingeführt, da auch in Bayern und Hessen-Darmstadt Gesellschaften zusammengetreten, welche die wichtige Erfindung des genannten Chemikers ins Leben rufen.

München den 6. Juni. (Bayer. Bl.) Der Münz-Kongress in München hat am 2. Juni seine zweite Sitzung gehalten; es fehlten nur noch die Bevollmächtigten von Nassau und Sachsen-Coburg. (Ersterer ist seitdem eingetroffen).

Frankfurt a. M. den 9. Juni. Gestern inspizirte der Königl. Preussische General von Wardeleben die in Sachsenhausen stationirten Preussischen Truppen-Abtheilungen. — Nachdem nun der Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, wieder hier eingetroffen ist, erwartet man, daß die längst obschwebende Frage von der Fortdauer der Occupation oder Abberufung der hier garnisonirenden Bundestruppen ehestens zur definitiven Entscheidung kommen dürfte.

Dresden den 10. Juni. Am 7. d. M. starb hier der als lyrischer und dramatischer Dichter bekannte Freiherr G. W. v. Mallig. Ein rheumatisches Fieber, welches er sich durch Erkältung zugezogen hatte, endigte am achten Tage nach seinem Erkranken mit einem Nervenschlage.

Leipzig den 8. Juni. Gegenwärtig befindet sich der Fürst Schwarzenberg, zweiter Sohn des um Deutschland's und Europa's Frieden so hochverdienten Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg, hier, um nach mehreren glorreich beendigten Feldzügen (der Fürst hat allein dreimal, das letzte Mal bei der Einnahme von Algier, der er als Freiwilliger beizuhnte, Französischen Ordens-Verleihungen erhalten), seinem Vater auf dem Leipziger Schlachtfelde ein Denkmal seiner Feldherrnthaten setzen zu lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Juni. Se. Maj. der

König ist gestern früh gegen 9 Uhr von Utrecht abgereist, wo Höchstdieselben die Nacht verblieben sind, um heute die Reise fortzusetzen. In Utrecht wurde Se. Maj. von dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes begrüßt. Die Studirenden hatten einen großen Zug theils zu Pferde und theils zu Fuß gebildet, der dem Könige entgegen kam. Das Volk ließ sich nicht davon zurückhalten, die Pferde vom Wagen zu spannen und den geliebten Landesvater nach der Stadt zu ziehen.

Aus Tilburg wird gemeldet, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien in Folge eines Sturzes vom Pferde eine leichte Quetschung am Kopf erhalten hat, die jedoch ohne allen Einfluß auf die Gesundheit Sr. K. H. geblieben ist.

S c h w e i z .

Bern den 30. Mai. Schweizer Zeitungen publiziren nunmehr die Note des Französischen Gesandten, Herzogs von Montebello vom 15. d. M., wodurch derselbe im Namen seines Gouvernements gegen das von der Regierung des Kantons Luzern angeordnete Sequester auf die den Gebrüdern Cellaud aus Seurre gehörenden Holzungen austritt und dasselbe für unrechtmäßig erklärt.

Basel den 28. Mai. Folgende Notizen über das in den Jahren 1835 und 1836 über den Französischen Grenzposten zu St. Louis expedirte Transitgut können einen Begriff geben von der Wichtigkeit des Handels zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten:

	1835.	1836.
Seidenstoffe	Netto 55,174 Kil.	65,187 Kil.
Seidenbänder mit Kartons und Spulen . .	= 132,026	= 151,425
Baumwollenzeuge, gedruckt und gestreift gewoben	= 327,183	= 359,320
Gedruckte und gestreifte Tücher	= 67,501	= 115,043
Mousselines aller Art in Stücken oder fagonnirt, mit Kartons . .	= 225,030	= 263,054

Die Seidenstoffe sind hauptsächlich aus dem Kanton Zürich, die Seidenbänder aus dem Kanton Basel und die Baumwollen-Gewebe aus dem Kanton St. Gallen. Im Jahre 1836 gingen 28,536 Ballen Baumwolle, im Gewicht von 4,626,703 Klogr. als Transitgut durch St. Louis.

Der Königl. Großbritannische Gesandte in der Schweiz hat an den Vorort das Ansuchen gestellt, ihm, zu Händen des Senats der Universität in London, alle Statuten, Verordnungen, Geseze und Regulative, so wie die Kataloge der Studien-Kurse der Schweizerischen Hochschulen mitzutheilen, weshalb der hohe Vorort an die betreffenden Stände die geeignete Einladung ergehen ließ.

I t a l i e n .

Turin den 28. Mai. Dieser Tage hat die Ver-

mählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Victoria von Savoyen-Carignan, Cousine Sr. Maj. des Königs, mit Sr. Königl. Hoheit dem Grafen Leopold von Syrakus, Bruder Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, stattgefunden.

Neapel den 23. Mai. Vorige Woche warf das zweite Französische Kriegs-Dampfschiff, das für den Dienst mit Konstantinopel und Aegypten bestimmt ist, auf der hiesigen Rhede Anker, und setzte nach wenigen Stunden seine Reise nach Malta fort. Laut Nachrichten aus letzterem Orte herrscht daselbst große Thätigkeit, und man spricht davon, daß sich binnen Kurzem die ganze im Mittelmeer anwesende Englische Seemacht dort vereinigen werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 30. Mai. Die Stats-Tidning enthält ausführliche Berichte über die gastfreundliche und schmeichelhafte Aufnahme, die Se. Königl. Hoh. der Kronprinz in Berlin gefunden. Se. Königl. Hoheit beabsichtigte, sich auch nach Frankfurt a. M. zu begeben und dort vor der Abreise nach Cms einige Tage zuzubringen, indem die Aerzte Se. Königl. Hoh. gerathen haben, sich bei der fortwährend fühlen und regnichten Witterung nicht zu sehr mit dem Gebrauche der warmen Bäder zu übereilen.

T ü r k e i .

(Schles. Zeitung.) Dem Vernehmen nach, soll der Sultan sich bereits in Adrianopel befinden und binnen 8 oder 10 Tagen in der Hauptstadt eintreffen. Am 18. brach in Chaskoi, einer von Juden bewohnten Vorstadt, zur Nachtzeit Feuer aus, welches 50 Häuser und 100 Boutiquen verzehrte. — In der Hauptstadt hat sich der Gesundheitszustand merktlich verbessert; zum Beweise dessen dient der letzte Bericht des Griechischen Pest-Spitals bei den sieben Thürmen, nach welchem nur sechs Kranke im Laufe der Woche in dasselbe überbracht worden waren.

Von der Serbischen Gränze vom 27. Mai wird gemeldet: „Die Post aus Witoglia ist in Belgrad eingetroffen und hat die Anzeige dahin überbracht, daß jene Stadt ungestörter Ruhe genieße, wodurch also die an dieser Gränze in Umlauf gewesenen beunruhigenden Gerüchte über den Stand der Dinge in Macedonien widerlegt werden. Dagegen hat man damit die Bestätigung erhalten, daß der Zustand Thessaliens und Unter-Albanien's allerdings Stoff zu Besorgnissen bietet.

Die Fürsten der Moldau, der Wallachei und von Serbien haben dem Sultan auf seiner Reise durch Silistria nicht nur sich selbst, sondern auch 6 Millionen Piaster zu seinen Füßen gelegt, zum Zeichen, wie lieb und theuer er ihnen sei. Was der Sultan zuerst aufhob, wird nicht bemerkt.

G r i e c h e n l a n d .

Die Handels- und Seerberichte des Oesterreichischen Lloyds bestätigen die Nachricht von

dem Ausbruche der Pest in nachstehendem Schreiben aus Nauplia vom 6. Mai: „Ein unerwartet eingetretenes betrübendes Ereigniß hat in den letzten Tagen in unserem Lande allgemeine Besorgniß erweckt. In Poros brach die Orientalische Pest aus, welche durch eine Griechische von Parassami kommende Barke dort eingeschleppt wurde. Ein Individuum von der Schiffsmannschaft und drei andere Eingeborne, die nach einander davon ergriffen wurden, starben daselbst und wurden ohne allen Argwohn beerdigt, als ein anderer Matrose von derselben Barke und sein Weib daran erkrankten. Die Lokalbehörden schöpften nun Verdacht und als man die Erkrankten untersuchte, fand man Pestbeulen. Sofort wurde der Regierung in Athen davon Mittheilung gemacht, welche augenblicklich die strengsten Maßregeln ergriff, um möglicher Weise das Uebel auf jene Insel zu beschränken. Wie man sagt, wurde sogar der Piräus mittelst Kordon von der Hauptstadt abgesperrt. Hier wurden unmittelbar Vorkehrungen zur Sicherung gegen die Einschleppung dieser Epidemie getroffen, rings um die Berge ein Kordon gezogen und die Straßen, welche nach Poros führen, militairisch besetzt, so daß wir hoffen dürfen, daß das Uebel keine weiteren Fortschritte machen werde.“

In einem Schreiben aus Athen vom 8. Mai (daß die Münchener politische Zeitung mittheilt) liest man: „Von dem Palamid in Nauplia sind 16 Verbrecher, worunter der berühmte Elias Chondrojanis, ausgebrochen. Leider hört man wieder von Räubereien in verschiedenen Landestheilen. — In Thessalien und Macedonien sind wieder Unruhen ausgebrochen, und man sagt, daß die Rebellen bereits 15,000 Mann im Felde haben. Es geht die Sage, daß Emin Pascha mit 10,000 Mann regulärer Truppen einen Zug durch Albanien machen werde. — Se. Maj. haben einen Beitrag von 5000 Drachmen zur Verschönerung der Hauptstadt angewiesen. — Wir sind bereits seit mehreren Tagen von einer drückenden Hitze heimgesucht.“

In Triest eingegangene Briefe aus Athen vom 9. sprechen von bedeutenden Unruhen, welche in Thessalien und an der ganzen nördlichen Gränze Griechenlands ausgebrochen seien. Es scheinen dieselben Individuen, welche die bisherigen räuberischen Unternehmungen in jenen Gegenden leiteten, auch diesmal an der Spitze zu stehen; indessen sollen die Umstände nun einen ernstern Charakter, nicht mehr den eines Räuberhandwerks, sondern fast den eines National-Aufstandes tragen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 20. Juni. Die eigenthümliche, dem Heer- oder Hohenrauch verwandte Beschaffenheit der Atmosphäre am vorgestrigen Nachmittage, hat sich meilenweit umher, wie die uns zugegangenen Nachrichten besagen, in gleicher Weise gezeigt,

überall dieselbe nebelartige Dicke und Schwere der Luft, die der Sonne so alle Kraft benahm, daß man mit bloßen Augen ohne Unbequemlichkeit hineinblicken konnte; überall der stinkende, scharfe Geruch, der Aehnlichkeit hatte mit dem Geruch des Stinkkohlen- oder Zibers. Stellenweise, z. B. in der Gegend von Schwersenz, ist der Dunst so stark gewesen, daß man einen großen Brand in der Nähe vermuthete, und die Mannschaft zum Löschen entbieten ward. — Woher dies sonderbare, in unserer Gegend ganz ungewöhnliche Phänomen? Sollte es mit einer entfernten Erdrevolution in Verbindung stehen?

(Schiller in Italien.) Die „Braut von Messina“ kann nunmehr in Messina selbst aufgeführt werden, da der gewandte italienische Uebersetzer unser Schiller's, der Ritter Maffei in Mailand, jetzt auch seine metrische Ueverttragung dieses Trauerspiels, verbunden mit dem mythologischen Drama „Semele“, herausgegeben hat. Der italienische Uebersetzer hat sich jedoch gehütet, den rhythmischen Reichtum des Originals in seiner Muttersprache nachzuahmen. Das Einzige, was er dem klassisch gewöhnten Ohre der Italiener zu bieten wagte, war der kürzere Vers des Chors; alles Uebrige jedoch ist in reimlosen Jamben wiedergegeben, deren südlicher Wohlklang allerdings den reizenden Tonfall des Originals an vielen Stellen zu ersetzen vermag.

Vom Assisenhofe von Old-Bayley zu London ist Hr. Thomas Salter, Grundeigenthümer mit einem jährlichen Einkommen von 6000 Pfd. Sterl., zu siebenjähriger Deportation nach Botany-Bay verurtheilt worden, weil er in einem Laden einen Korkzieher und ein Federmesser gestohlen hatte.

(Musikalisches.) Lipinsky hat in der Wiener musikalischen Welt große Sensation erregt. Sein zweites Konzert gab er dort am 15. Mai um die Mittagsstunde vor einem zahlreichen, gewählten Publikum im großen Redoutensaal. Der Kaiser und die Kaiserin, so wie Erzherzog Franz Karl und die Prinzen des Erzherzogs Karl waren zugegen. — Aus Basel schreibt man: Herr Behringer, welcher vom Frankfurter Schriftsetzer zum Vaster Teoprsänger avancirte, war als Raimbeau im Robert, nach dem Urtheile mehrerer Damen, zum Küssen!!

Die Deutsche Musik macht sich jetzt selbst nach Afrika Bahn. In Algier ist Meyerbeer's „Robert der Teufel“ mit großem Beifall gegeben worden, und in Alexandrien studirt man Weber's „Freischütz“ ein. — In Paris haben die sechs letzten Aufführungen der „Hugenotten“ 62,000 Fr. eingetragen. Man sagt, Meyerbeer (der bekanntlich ein bedeutendes eigenes Vermögen besitzt) gedenke von dem Ertrag seiner Opern ein Hospital in seiner Vaterstadt Berlin zu gründen.

T h e a t e r.

Als Herr Direktor Vogt das letzte Mal von uns schied, um in Bromberg und Thorn Vorbeeren zu pflücken, sprach sich hier von allen Seiten laut das Verlangen aus, daß derselbe bis zu seiner Rückkehr für ein besseres Opernpersonal sorgen möge; und Herr Vogt gelobte, in dieser Hinsicht Alles zu thun, was nur irgend seine Kräfte verstatten würden. Ref. freut sich, nach Anhörung der Oper „die weiße Dame“, dem Publikum die Versicherung geben zu können, daß Herr Vogt sein Wort redlich gehalten, und gegenwärtig eine Oper beisammen hat, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben, und unmöglich besser verlangen können. Möge nun auch das Publikum das Seinige thun und Hrn. Vogt durch zahlreichen Theater-Besuch die Beisammenhaltung eines so kostbaren Personals möglich machen! Ohne Interesse und Theilnahme von Seite des Publikums muß unsere Bühne verfallen! — In dem Part der „Anna“, in der genannten Oper, bewährte sich Demoiselle Grünheim als recht wackere Sängerin. Ihre Stimme ist, wenn gleich nicht kräftig, doch recht wohlklingend; dabei ist sie fest, hat eine reine Intonation, trägt mit Gefühl vor und verräth eine gute musikalische Bildung. Man hat daher mit Unrecht diese Sängerin früher zu verunglimpfen gesucht. Den „George Brown“ gab Hr. Grapow so ausgezeichnet brav, daß er bei allen nur irgend hervortretenden Nummern den stürmischsten Beifall einerntete. Hr. Grapow ist unbestritten ein trefflicher Tenor, denn seine kräftige Stimme ist eben so biegsam, als voll, und besitzt einen großen Umfang; dabei bekundet sein herrlicher Vortrag den schulmäßig gebildeten, kunstgeübten Sänger und routinirten, wackern Schauspieler. Das Falschett gebraucht Hr. Grapow nur selten, da seine Brust ausreicht, und wenn er es gebraucht, so geschieht es auf eine so zarte, schmelzende, in den Uebergängen ganz unmerkliche Weise, daß es das Ohr des Hörers auf das Angenehmste berührt. In Zukunft darf Hr. Grapow sich nicht so sehr anstrengen; unser Haus bedarf dessen nicht, und sein Ton klingt, wenn er ihn moderirt, doppelt angenehm. — Diesem Künstler würdig zur Seite stand Herr Fischer als „Gaveston“. Dieser Sänger besitzt einen so sonoren, mächtigen Bass, wie er wohl selten gehört wird, und seine Stimme hat dabei einen so außerordentlichen Umfang, daß jede Basspartie, hohe, so wie tiefe, seiner Stimmlage zusagen muß. Ref. gesteht, daß er fast noch keine Stimme gehört hat, die durch die ganze Leiter so aus gleichem Gusse geformt ist, und die in der Höhe, wie in der Tiefe, so voll und kräftig erscheint. Dabei spielt Herr Fischer mit den Tönen, die ihm sichtlich nicht die geringste Anstrengung kosten. Aber Herr Fischer hat nicht bloß Stimme, sondern er ist auch Sän-

ger im vollen Sinne des Wortes; denn sein Vortrag läßt nichts zu wünschen übrig. Beide Künstler wurden unter stürmischem Applaus gerufen, — erschienen aber nicht —, vermuthlich, weil sie die Bühne schon verlassen hatten! — Auch Herr Mayer, Dem. Starkloff und Mad. Siegel waren ganz an ihrem Orte, und so ging Nummer für Nummer untadelig, so daß die Vorstellung wohl zu den gelungensten auf unserer Bühne zu zählen seyn dürfte. Möge Herr Vogt diese Künstler recht bald wieder auftreten lassen; alle Musikfreunde werden inzwischen auf sie aufmerksam gemacht seyn und bei ihrem nächsten Erscheinen auf den Brettern sich unfehlbar einkfinden. K.

Stadt - Theater.

Donnerstag den 22. Juni: Fra Diavolo, oder: das Gasthaus zu Terracina; Große Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber. (Fra Diavolo — Herr Grapow, vom Stadttheater zu Breslau; — Giacomo — Herr Fischer, vom Stadttheater zu Donia, als Debitanten.)

Bekanntmachung.

Der unsererseits unterm 31sten Mai c. auf den 23sten d. Mts. anberaumte Termin zur öffentlichen Verpachtung des Pacht-Schlüssels Rodolin im Pleschener Kreise pro Johanni 1837/38 wird hienmit aufgehoben.

Posen den 19. Juni 1837.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Öffentliche Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zum Nachlaß des verstorbenen Franz von Skarzynski gehörigen, im Grausädter Kreise belegenen Güter Klähne und Waschke, haben wir einen Termin auf

den 11ten Juli d. J.

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Obge Vormittags um 10 Uhr in unserm Instruktionszimmer anberaumt, zu welchem Nachzulassige mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen werden, daß die Bedingungen im Termine vorgelegt werden sollen und jeder Lizitant vor seiner Zulassung zum Bieten eine Caution von 200 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatspapieren, oder Pfandbriefen, erlegen muß.

Posen den 14. Juni 1837.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht.
II. Abtheilung.

V o r l a d u n g.

Ueber den Nachlaß des zu Alt-Eirschtiel am 18ten Januar 1836 verstorbenen Akerbürgers Adam Wachalski ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 30sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Model im Partheien-Zim-

mer des hiesigen Gerichts an. Zu demselben werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, nämlich:

die Erben der Wittve Bachalska, Beate geborne Weymann:

a) die Veronika Dzniwelska, oder deren Erben, und

b) die Franz Rozminkischen Erben, namentlich vorgeladen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Meseritz den 24. Mai 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mein bisheriges Pachtverhältniß aufgebend, will ich das mir gebührende Inventarium hier in Gay bei Samter, und zwar:

15 Stück Pferde,

28 Stück Rüge,

1 Stammochsen,

4 Stück Jungvieh,

so wie sämtliche Wirtschasts- und Hausgeräthe, worunter sich auch alle Wagen, Pflüge, Pferdegeschirre etc. befinden,

am 5ten Juli,

und 1000 Stück gut veredelte Schaafe von verschiedener Gattung und Alter,

am 6ten Juli d. J.,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkaufen, wozu ich ein hohes Publicum einlade.

Gay bei Samter den 18. Juni 1837.

Neumann, Gutepächter.

Daß bei Schwoda, 4 Meilen von Posen entlegene Rittergut Iwerki, welches 300 Viertel Winterausfaat und schöne Wiesen hat, ist aus freier Hand auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten.

Die nähern Bedingungen können hier in Posen, Gerberstraße No. 16., beim Doktor Gasiorowski, eingesehen werden.

Gründlicher und billiger Unterricht im Zuschneiden aller Gattungen der modernsten Damenkleider.

Denen, welche diesen Unterricht wünschen, wollen sich gefälligst bald melden, denn ich kann diesen Lehr-Cursus höchstens nur bis Ende August d. J. halten. Die Lehrzeit ist auf 4 Wochen festgestellt, und das unbedingte Honorar dafür 4 Rthlr. pränumerando.

Posen den 19. Juni 1837.

Demoiselle Jeannette Wolff,
Breslauerstraße No. 7. im Hause des Herrn Kaufmann Simon.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden empfehle ich mich bei meiner Abreise nach Berlin.

Posen den 20. Juni 1837.

E. H. Steffens, Maler.

So eben erhielt ich aus Paris eine bedeutende Auswahl von Goldborten und feinen gepreßten einfarbigen und couleuren Papiere in den neuesten Farben und Dessins, wie auch feine Vignetten und Kupferstiche, alles sich zur Galanterie-Arbeit eignend. Dies veranlaßt mich Einem Hochgeehrten hiesigen als auswärtigen Publico mit Fertigung von allen Sorten Rahmen zu Kupferstichen und Gemälden, wie auch allen in dies Fach schlagenden Arbeiten, als Lesepulte, Tabackskasten, Toiletten, Fibibusbecher, Brieftaschen, Zigarren-Etuis u. s. w. zu empfehlen.

Indem ich prompte und billige Bedienung verspreche, schmeichle ich mir eines geehrten Zuspruchs.

L. Zychlinski,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Tauben-Straße No. 6.

Beste neue Heringe empfang per heutiger Post und offerirt zu billigem Preise:

J. H. Peiser,

Wasserstr. im Louisen-Gebäude No. 30

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 19. Juni 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Sgr.	z.	Rsh.	Sgr.	z.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	1	6	1	2	6
Gerste	—	19	—	—	23	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	25	—	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	14	—	—	17	—
Butter 1 Faß, oder 8 H. Preuß.	1	7	6	1	10	—
Heu 1 Ctr. 110 H. Preß. Stroh 1 Schock, à 1200 H. Preuß.	—	18	—	—	20	—
4	4	—	—	4	—	—
Spiritus, die Tonne	—	—	—	—	—	—